

Neuerscheinungen

Autor(en): **H.M.G. / Schneider, Jenny**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera**

Band (Jahr): **29 (1978)**

Heft 4: **j**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Übersichten wird der broschierte Bericht mindestens die anlässlich der Abgeordnetenversammlung 1978 gehaltenen Vorträge enthalten.

Die Abgeordnetenversammlung hat zum neuen Präsidenten der SGG Prof. Dr. Thomas Gelzer gewählt. Th. Gelzer lehrt an der Universität Bern als Ordinarius für klassische Philologie, mit besonderer Berücksichtigung des Griechischen. Der bisherige Präsident, M^e Colin Martin, wurde zum Ehrenmitglied erkoren.

KAUFGESUCHE FÜR KUNSTDENKMÄLERBÄNDE

M. Weber, Niklaus von Flüe-Strasse 19, 4059 Basel, sucht ZH IV und V, ZG I. – Dr. Max Abegg-Graf, Dammstrasse 36, 8152 Glattbrugg, sucht ZH-Land I. – Robert Thomann, dipl. Ing., Ruhtalstrasse 14, 8400 Winterthur, sucht BS III und ZH-Land I. – Dieter Fey, Sporenengasse 2, 8200 Schaffhausen, sucht ZH-Land I (oder daraus den Sonderabdruck Rheinau). – Marie-Th. Achermann, Seeplatz 6, 6374 Buochs, sucht: Luzern I bis VI. – HP. Bützer, Kirchenfeldstrasse 4, 3005 Bern, sucht AG I, BL II, BS III, GR I bis VII, SZ II, VD II, ZH I und II, ZH-Stadt IV. – D. Brunner, Nonnenweg 58, 4055 Basel, sucht BS III, SZ II, ZH-Land I, ZH-Stadt IV, V und AR I. – Ulrich Büchi, Heiligkreuzstrasse 12a, 9008 St. Gallen, sucht BS II und III, GR I bis VII, LU I bis IV, SZ I und II, VD II und ZH-Land I und II. – Ch. G. Fröhlich, Arch. SIA, «am Törlplatz», 8913 Eglisau sucht BS III, LU I, SZ II, VD II, ZH-Land I und II, ZH-Stadt IV und V.

NEUERSCHEINUNGEN

Festschrift für Georg Scheja. Hrsg. A. LEUTERITZ u. a., Sigmaringen 1975 (Jan Thorbecke Verlag)

Die Festschrift für den Tübinger Ordinarius, von seinen Schülern und Kollegen gestaltet, umschreibt den weiten Rahmen des Fachgebietes, von der frühchristlichen Zeit bis zum «Wohnen von morgen». Ausserhalb steht der Einleitungsaufsatz des jüngst verstorbenen Ernst Bloch über «Drehung und der schädliche Raum». Von besonderem Interesse für die schweizerische Kunstgeschichte ist der längere Bericht von W. Erdmann über «Die ehemalige Stiftskirche St.-Peter-und-Paul in Reichenau-Niederzell» (S. 78–97). In lockerer Beziehung steht auch der Aufsatz von H. M. Schweizer «Die Immanenz des Transzendenten in der Kunsttheorie von Paul Klee». Weitere Aufsätze sind Themen der deutschen (Holbein, Dürer, Schinkel, Kleinschmidt) und der italienischen Kunstgeschichte gewidmet (Donatello, Vignola). hmg.

OSWALD HEDERER: *Friedrich von Gärtner. 1792–1847. Leben, Werk, Schüler, München 1976 (Prestel-Verlag)*

Hederer hat, nach Leo von Klenze und Karl von Fischer, quasi als Abschluss einer Trilogie, Leben und Werk des dritten grossen Münchner Architekten des frühen 19. Jahrhunderts monographisch bearbeitet. Es ist nach Versuchen im 19. Jahrhundert und Teilmonographien neuerer Zeit (Klaus Eggert) die erste zusammenfassende Arbeit

über Gärtner, der durch seine Lehrtätigkeit auch für die Schweiz von Bedeutung gewesen ist, waren doch mehrere Architekten aus unserem Lande direkt oder indirekt seine Schüler (Stettler, Jeuch, Kubli, Kunkler, Kaeser – um nur die bekanntesten zu nennen).

Hederer gibt eine Übersicht von Gärtners spannungsvoller Entwicklung, die sich in stetiger Auseinandersetzung mit den Ideen König Ludwigs I. und dessen Favoriten Klenze vollzog, und bearbeitet anschliessend sein Œuvre chronologisch. Den Abschluss bilden Kurzmonographien seiner wichtigsten Schüler (darunter Semper und Bürklein). Im Anhang sind ein Werkverzeichnis, Planverzeichnis und ein Briefverzeichnis aufgeführt. Einige neu aufgefundene Briefe und Reiseskizzen runden die Kenntnis von Gärtners Leben erfreulich ab.

In Ansatz und Bearbeitung des Werkes folgt Hederer dem soliden Typus seiner früheren Monographien. Der Autor versucht den Entstehungsprozess der Werke, quasi als Begleiter, nachzuvollziehen. Dabei gelingen Einsichten, wie die Neuverteilung der vorbereitenden Planung der Ludwigskirche unter Klenze und Gärtner, auf der anderen Seite entgeht Hederer einer gewissen Mystifikation des Entwurfsprozesses nicht.

Die internationale Klassizismus-Forschung der letzten zwei Jahrzehnte förderte eine Fülle von Neuansätzen zur Interpretation der Architekturentwicklung des Klassizismus. In diesem Zusammenhang und in der Auseinandersetzung damit, wie speziell gegenüber Moninger (1882) und Eggert (1963), das Werk Gärtners neu zu sichten und zu interpretieren, ist nicht das Anliegen des Autors. Hederers Monographie setzt subjektive Schwerpunkte und ist damit in gewissen Partien unausgewogen – Städtebau, Einordnung in die Zeitströmungen, Rezeptionsfragen (romantischer Klassizismus), Historismusproblem –, gibt aber doch ein ganzheitliches Bild von Gärtners Architektur: ein Buch mit Mut zur Lücke, unzeitgemäss in einer «Inventarisatoren-Epoche».

hmg.

BRIGITTA SCHMEDDING, *Mittelalterliche Textilien in Kirchen und Klöstern der Schweiz*. – Schriften der Abegg-Stiftung Bern, Bern 1978, 325 Seiten, 343 Schwarzweiss-Abb. und 29 Farbtafeln, 4°.

Die Abegg-Stiftung Bern in Riggisberg hat 1973 eine Ausstellung «Mittelalterliche Textilien aus schweizerischen Kirchen und Klöstern» veranstaltet und damit die Anregung zum vorliegenden Band gegeben. Dieser führt nahezu 300 Belege aus dem späten 5. bis zum Ende des 15. Jahrhunderts auf, und zwar vom kleinsten Stofffragment bis zum grossen Paramentikstück. Die Publikation stellt einen tadellos durchgearbeiteten Sachkatalog dar, der alphabetisch nach den Aufbewahrungsorten der Objekte gegliedert ist. Von Beromünster bis Zurzach werden 16 Orte mit mehr oder weniger grossen Textilbeständen besprochen, nämlich die Klöster und Stifte Disentis, Einsiedeln, Engelberg, Mariastein, St-Maurice, Sarnen, Chartreuse de la Valsainte, die Kathedralen Chur, Sitten und die dortige Notre-Dame de Valère, die Hofkirche St. Leodegar in Luzern, die Stiftskirche Beromünster, die ehemalige Stifts- und heutige Pfarrkirche St. Verena in Zurzach, die Pfarrkirchen Delémont, Ellikon und Luthern sowie die St.-Lorenz-Kapelle bei Paspels.

Umfangmässig stehen die Gewebe an erster Stelle, denn Reliquienhüllen und Paramentikstoffe liefern ein reiches Material, dessen Herkunft von Byzanz bis nach China nachgewiesen werden kann. Doch nicht weniger bedeutend sind die verschiedenen Stickereien, entweder als bunte Seiden- oder Leinenmalereien hauptsächlich in Sarnen, wo das 14. Jahrhundert gut vertreten ist, dann aber auch als Schmuck der ledernen Pontifikalschuhe der heiligen Desiderius und Germanus in Delémont. Aussergewöhnlich sind fünf gestrickte Reliquienbeutel in Sitten. Neben den weiten Kreisen bekannten Spitzenstücken findet vor allem der Fachspezialist und Textilforscher wichtige Unterlagen. Brigitta Schmedding ging vorsichtig und zugleich gründlich mit der Datierung um. Das gleiche darf für die Beschreibung der einzelnen Objekte und Fragmente gesagt werden. Den ebenfalls sauber ausgefeilten Orts-, Namens- und Sachregistern geht ein Verzeichnis mit Worterklärungen voran. Auch dies ein sehr begrüssenswerter Zusatz, da das tadellos bebilderte Werk nicht ausschliesslich für Textilhistoriker und -spezialisten gedacht ist. Das erstaunlich reichlich erhaltene Material darf sich auch – wissenschaftlich gesehen – über unsere Grenzen hinaus zeigen. Erfreulich ist deshalb, dass die Publikationen der Abegg-Stiftung Zusammenfassungen in Französisch, Italienisch und Englisch enthalten. Brigitta Schmeddings Band präsentiert denn auch die für unser Land so typische Erscheinung: Kunst- und Kulturgut vergangener Jahrhunderte, das ohne fremde Einflüsse und Importe nie zu solcher Bedeutung gelangt wäre; religiöses Bewusstsein und Streben, künstlerische Impulse und geschickte Hände haben aussergewöhnliche Dokumente entstehen lassen. Jenny Schneider

Abbildungsnachweis. Zentralbibliothek Zürich, Graphische Sammlung: Titelbild und S. 490–493, 495–497, 499. – Leïla el-Wakil, Genève: S. 373, 375, 377–379. – Claude Bornand, Lausanne: p. 381–383, 385, 387. – Gilles Barbey/Jacques Gubler, Lausanne: p. 391, 393–395, 397–401. – Monuments d'Art et d'Histoire, Neuchâtel: p. 402. – Jean Courvoisier, Neuchâtel: p. 403–406. – Swissair Photo AG, Zürich: S. 409. – W. Ruppen und H. Preisig, Brig: S. 412, 413. – Franz Bieri, Bern: S. 416–425. – Bauinspektorat der Stadt Bern: S. 421. – Archiv der Kunstdenkmäler des Kantons Bern: S. 422. – Karl Keller, Winterthur (z. T. alte Aufnahmen im Besitz von Otto Zimmermann, Thun): S. 426–431. – Zentralbibliothek Luzern, Bildarchiv: S. 438, 439, 441, 442. – Stadtarchiv Luzern: S. 440, 443. – Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich: S. 445, 446, 448, 449, 472. – Benito Boari, St. Gallen: S. 451, 452. – Hp. Rebsamen, Zürich (Repro INSA): S. 456, 457–462. – Staatsarchiv Basel: S. 464, 471, 477, 483. – Othmar Birkner, Arisdorf: S. 466, 468, 469, 475. – Kunstdenkmäler des Kantons Baselland, Liestal: 478, 480. – Dr. B. Anderes, Rapperswil: S. 485, 487.